

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Bemerkungen über *Parnassius evermanni* Mén.

Von Leo Sheljuzhko, Kiew.

In der letzten Zeit wurden über die geographischen Rassen von *Parnassius evermanni* einige Meinungen ausgesprochen, die durch das Material meiner Sammlung durchaus nicht bestätigt werden, was mich veranlasst meine Beobachtungen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Das Original von *P. evermanni* (ein ♂) stammt von Kausk. Dieses ♂, so weit man nach der Abbildung von Ménétriés in „Enumeratio corporum animalium . . .“ (I, pl. 1, f. 2) ersehen kann, gehört zu einer kleinen Rasse mit verhältnismässig gut entwickelter schwarzer Zeichnung. Verity („*Rhopalocera palaeartica*“, p. 319) zerteilt den sibirischen *evermanni* in zwei Formen, indem er Stücke aus Sajan und Irkutsk als *P. evermanni evermanni* abbildet und Exemplare aus Witim und Viluj als *P. evermanni septentrionalis* bezeichnet. Das mir vorliegende Material lässt aber keine Unterschiede zwischen Stücken aus Witim, Viluj und Sajan erkennen, und alle Merkmale, die Verity für *septentrionalis* angibt (geringe Grösse, satter gelbe Farbe des ♂, grellrote Ocellen) sind auch Stücken aus Sajan eigen. Auch die Abbildungen bei Verity (op. c., pl. XXII, f. 6 u. 8) von Sajan-Stücken, die er zur typischen Form, im nomenklatorischen Sinne, zieht und die mit meinen Sajan-Stücken gut übereinstimmen, sind mit Witim- und Viluj-Stücken identisch. Freilich befindet sich in meiner Sammlung ein lichtiges ♀



Fig. 1. *P. evermanni evermanni* Mén. ♀
(Sajan or.)

Fig. 2. *P. evermanni evermanni* Mén. ♀
(Fl. Lena).

vom Flusse Lena (leider ohne genauerer Fundortangabe, was bei der grossen Länge des Flusses uns nichts Exaktes sagt) mit schmalen Binden und etwas reduzierter schwarzer Zeichnung, das gut mit dem von Verity abgebildeten ♀ (Pl. LXIV, f. 20) aus Irkutsk übereinstimmt. Ich glaube aber kaum, dass es sich hier um eine Lokalrasse handelt, da doch, wie oben erwähnt, Exemplare aus südlicher gelegenen Lokalitäten, wie Sajan, ebenso gezeichnet sind wie die nördlichen, zu denen auch das *evermanni*-Original zu gehören scheint. Aus diesen Gründen glaube ich, dass die Benennung *septentrionalis* Verity überflüssig ist und als Synonym von *evermanni* einzuziehen wäre.

Eine ganze Reihe von Autoren stellen den amerikanischen *P. thor* H. Edw. als Synonym zur Nominatform. Ich glaube, dass dieses etwas zu eilig ist, da *thor* nur in ganz geringer Anzahl bekannt ist (es gab sogar bis jetzt keine Abbildung von ihm), und die meisten Autoren werden nur nach der Beschreibung geurteilt ohne die Form gesehen zu haben. Ich besitze eine kleine Anzahl Exemplare dieser Form (2 ♂♂, 1 ♀;

Fig. 3.

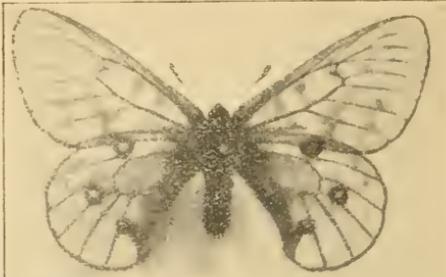


Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 3 u. 4 ♂, Fig. 5 ♀ *P. evermanni thor* H. Edw.
(Jukon River, Alaska)

Jukon-River, Alaska, Strecker VII, 97, e. coll. Deckert). Nach diesem Material wage ich die Frage nicht mit Sicherheit zu entscheiden, denke aber, dass es doch ratsamer wäre, den Namen aufrecht zu erhalten, bis man grössere Serien der Form bekommt, die das Gegenteil beweisen könnten. Von den 2 ♂♂ ist das eine der typischen Form ziemlich gleich, während beim zweiten die Zeichnungen der Vorderflügel etwas mehr ausgedehnt und verschwommen (wie bei *altaica*) sind. Die schwarzen submarginalen Halbmonde der Hinterflügel sind bei beiden etwas reduziert (die letzten zwei verschwinden). Das ♀ scheint von der typischen Unterart recht verschieden zu sein. Bei ihm sind die schwarzen Zeichnungen der Vorderflügel sehr ausgedehnt, Binden sehr breit und zusammenfliessend, alle Zeichnungen verschwommen. Die submarginale Halbmondflecken-Binde ist gut entwickelt und ziemlich breit.

Die Abtrennung der Form vom Altai (*altaica* Verity) „à dessins pâles, semidiaphanes et à contours diffus mais très étendus“ (Rhop. pal., 319, Pl. LXIV, f. 19) ist



Fig. 6. *P. evermanni evermanni altaica*
Verity ♂ (Tchuja Mont., Altai).
sehr berechtigt, was 3 ♂♂ meiner Sammlung bestätigen.

Die extremste Form, die ganz entgegengesetzt zur Nominatform erscheint, ist zweifellos *litoreus* Stich. Es ist ganz unverständlich, wie Verity nach Angaben von Rothschild und der Sammlung des Britischen Museums behaupten kann, dass dieser Name zwecklos ist und dass solche ♂♂ (Verity hat ein ♂ aus Nikolajewsk an der Amur-Mündung abgebildet [op. c., pl. XXII, f. 7], auf diese Abbildung verweist auch Stichel bei seiner Beschreibung von *litoreus*) überall unter der Art zu finden wären. Man muss gestehen, dass das von Verity abgebildete Stück nicht die extremste Entwicklung der Rasse zeigt, aber immerhin differiert es sehr scharf von der sibirischen Rasse. Ich gebe hier eine Beschreibung der Form *litoreus* nach dem mir vorliegenden Materiale meiner Sammlung (6 ♂♂, 4 ♀♀) aus Nikolajewsk an der Amur-Mündung. Es sei noch erwähnt, dass ich ausser diesen



Fig. 7. ♂, Fig. 8 ♀ *P. eversmanni litoreus* Stich.
(Nikolajewsk an der Amurmündung).

Exemplaren, die ich (mit Ausnahme eines ♀) unmittelbar vom Fangplatze erhielt und die daher keine ausgesuchten Stücke darstellen können, noch mehrere Exemplare gesehen oder erhalten habe, die den meinigen ziemlich gleichen, auch ist diese Form schon im Handel erschienen (unter der Bezeichnung *maui* Püngl. i. l.). Alle Exemplare, in gewissen Grenzen variierend, unterscheiden sich scharf von der sibirischen Rasse und bilden

zweifelsohne eine besondere Form, die dadurch äusserst interessant ist, dass sie so innig *eversmanni* und *felderi* verbindet, dass wir sogar gezwungen sind, das Artenrecht von *felderi* zu bezweifeln.*)

Beide Geschlechter grösser als *eversmanni* (aber kleiner als *felderi*). Grundton des ♂ etwas leichter gelb, ♀ weiss (ganz leicht grünlich). Schwarze Zeichnung beim ♂ bedeutend reduziert, die Binde, welche die schwarzen Costalflecke, die jenseits der Zelle der Vorderflügel liegen, mit dem Hinterrandfleck vereinigt, fehlt meistens gänzlich oder ist durch kaum bemerkbare schwarze Beschuppung angedeutet. Submarginale Flecke der Hinterflügel fehlen meistens gänzlich oder sind rudimentär. Bei den ♀♀ ist die schwarze Zeichnung ebenfalls reduziert, wenn auch weniger als bei den ♂♂. Es gibt ♀♀, bei denen eine gut entwickelte Binde die Costalflecke mit dem Hinterrandfleck vereinigt, aber auch solche, bei welchen diese Binde fehlt. Die Submarginalbinde der Hinterflügel meistens vollständig, aber schmäler als bei *eversmanni* typ. Das Rot in den Analflecken ist manchmal vorhanden, manchmal fehlt es.

*) Dieses entspricht der Meinung von Alpheraky, der *felderi* als Rasse von *eversmanni* betrachtet (Rev. Russe d'Ent. IX, 361). Vergl. auch Stichel in Berl. ent. Z. v. 57 (1912) S. E. für 1911 p. (7).

Einige ♀♀ kommen gewissen ♀♀ von *felderi* so nahe, dass sie nur schwer zu trennen sind.

Ich will hier noch eine Eigenschaft besprechen, die auf eine nahe Verwandtschaft mit *felderi*, wie der Art *eversmanni* im ganzen, so auch besonders seiner Rasse *litoreus*, verweist. *Felderi* bildet einen deutlichen Uebergang von Arten mit roten Ozellen zu denen ohne Ozellen. Es ist interessant das Variieren von *felderi* in dieser Hinsicht zu verfolgen.

Die vorwiegende Zahl der ♂♂ hat schwarze Ozellen,*) viel seltner sind Stücke mit roten Ozellen, und solche haben meistens nur die vordere Ozelle rot, während die hintere ganz schwarz ist oder einen kaum bemerkbaren roten Kern trägt; Stücke mit gut entwickeltem Rot in beiden Ozellen scheinen sehr selten zu sein, wenigstens habe ich solche nicht (kein einziges ♂ unter 14 Stück meiner Sammlung). Ich besitze ferner Exemplare mit nur einer (vorderen) Ozelle, die hintere verschwindet gänzlich oder ist kaum

sichtbar (*reciproca* Bryk),**) endlich befindet sich in meiner Sammlung ein ♂, bei dem beide Ozellen dem

Verschwinden nahe sind, es sind von diesen nur kleine kaum sichtbare grauliche Spuren geblieben (*obliterata* form. nov.) Unter den ♀♀ sind Exemplare mit zwei roten Ozellen sehr häufig, auch der Analfleck ist oft rot geziert, was ich bei den ♂♂ niemals beobachtete. Ebenso wenig selten sind Exemplare mit ganz schwarzen Ozellen und Uebergangsformen, bei denen die Ozellen verdunkelt sind, aber noch etwas Rot behalten haben.

*) Das Bremer'sche Original (♀) hat sehr gut entwickelte rote Ozellen, weshalb die Form mit schwarzen Ozellen als *caeca* (form. nov.) abzutrennen wäre.

**) *Parn. felderi* ab. *reciprocus* Bryk, Soc. entom. v. 28, p. 95, 1913 [recte ab. (aberratio) *reciproca*. — Red.]

Fig. 9.

Fig. 10.

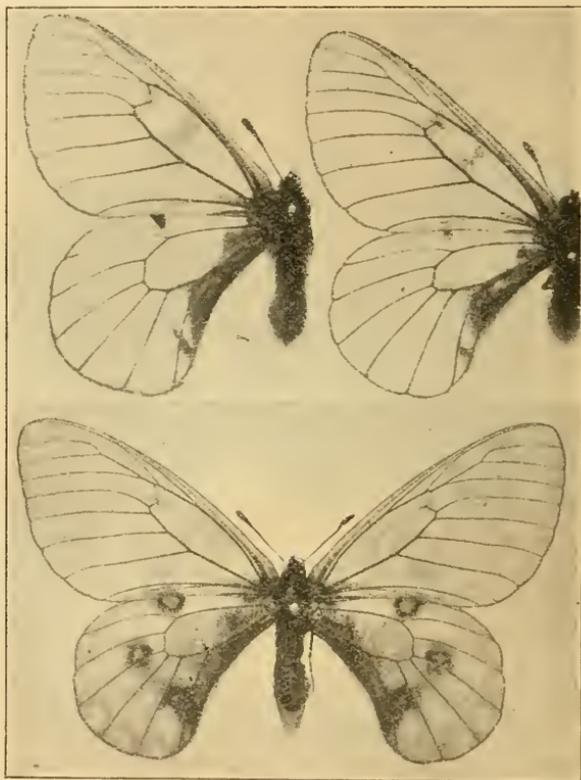


Fig. 11.

Fig. 9. *P. felderi* forma *reciproca* Bryk ♂ Pokrofska (Amur).Fig. 10. *P. felderi* forma *obliterata* Shelj. ♂ (typus) Raddeika (Amur).Fig. 11. *P. felderi* forma *atrata* Graes. ♀ (typus) Raddeika (Amur).

Auch gibt es oft Stücke bei denen eine Ozelle (gewöhnlich die hintere) schwarz ist, während die vordere noch einen roten Kern besitzt (bei 1 ♀ meiner Sammlung ist umgekehrt die vordere Ozelle schwarz, während die hintere rot ausgefüllt ist.)*)

In der Entwicklung der Ozellen nähert sich *evermanni* zu *felderi*, und auch hier wieder dient *litoreus* als Verbindungsglied. Bei der typischen Unterart von *evermanni* scheinen ♂♂ mit schwarzen Ozellen zu den Seltenheiten zu gehören (wenigstens sind mir solche nicht bekannt), bei *litoreus* aber finden wir schon öfter ♂♂ mit reduziertem Rot in der hinteren Ozelle, oder diese Ozelle kann auch ganz schwarz sein. ♂♂ mit schwarzen Ozellen kommen bei allen *evermanni*-Formen ziemlich oft vor, öfter als bei irgendwelcher *Parnassius*-Art, mit Ausnahme von *felderi*, am seltensten sind sie bei der typischen Unterart, dann bei *altaica*, endlich bei *litoreus*, wo sie schon als vorwiegende Form zu betrachten sind.

Es bleibt noch die Benennung *wosnesenskii* Mén. zu besprechen. Unter diesem Namen wurde als eigene Art das bis daher unbekanntes ♀ von *evermanni* beschrieben. Das Originalstück stammt von Ochotsk, das — wie bekannt — im äussersten Osten des asiatischen Kontinents am Ochotskischem Meere liegt. Man könnte denken, dass die Form dieser Gegend mit der ebenfalls extrem-orientalen Form der Amurmündung (*litoreus* Stich.) übereinstimmen oder sich dieser nähern könnte. Im ersten Falle wäre natürlich die ältere Benennung (also *wosnesenskii*) beizubehalten.

Ich besitze leider kein Material aus Ochotsk und kann also nur nach den Angaben der Literatur urteilen. Das Original von *wosnesenskii* wurde dreimal abgebildet und zwar: 1) Ménétriés, Siemaschko, Russische Fauna, t. 4, f. 6 (1849) [?], 2) Ménétriés, Enumeratio corporum animalium, I, t. 1, f. 3 (1855), 3) Austaut, Les Parnassiens, pl. 20, f. 3 (1889).

Von diesen Abbildungen ist mir die erste leider unzugänglich und die Abbildung von Austaut soll nur eine Kopie der Abbildung von Ménétriés darstellen, wie Austaut selbst (op. c., p. 138) angibt. Es bleibt also für mein Urteil nur die Abbildung in „Enumeratio“ übrig. Das dort abgebildete ♀ ist klein, die Entwicklung der schwarzen Zeichnungen erinnert an die sibirische Rasse (*evermanni*), mit welcher anscheinend *wosnesenskii* zu vereinigen ist; dass es sich um eine eigene Rasse handelt, scheint mir wenig wahrscheinlich zu sein, diese Frage könnte nur durch grösseres Material entschieden werden. Jedenfalls verbindet diese Form *evermanni* mit *thor* und hat nichts mit *litoreus* zu tun.

Zum Schlusse gebe ich noch eine Zusammenstellung der verschiedenen *evermanni*-*felderi*-Formen, die eine leichte Uebersicht ermöglichen. *Parnassius evermanni*. — Sibirien (vom Altai nördlich und östlich,**)
Amurmündung, Alaska.

*) Wenn wir die ♀♀ als konservatives Element betrachten, so würde uns die *evermanni*-*felderi*-Gruppe interessante Hinweise auf die Entwicklungsrichtung der *Parnassius* von Formen mit roten Ozellen zu solchen ohne Ozellen geben.

**) Sibirien ist noch viel zu wenig durchforscht, wir können daher unser Wissen über die Verbreitung von *evermanni* noch weit nicht exakt nennen, aus diesem Grunde gebe ich nur ganz ungefähr die Grenzen der Verbreitung an.

Parnassius eversmanni eversmanni Mén. Fig. 1, 2 (♀). — Sibirien (Westliche Grenze etwa bei Kansk, südliche: Sajan, dann nach Nord-Osten: Viluj, Witim, bis zum Ochotskischen Meere [typ. Kansk])

(= *septentrionalis* Verity [typ. Viluj, Witim], = *wosnesenskii* Mén. [typ. Ochotsk]).

Parnassius eversmanni altaica Verity. — Altai. Fig. 6 (♂).

" " *thor* H. Edw. — Alaska. Fig. 3, 4 (♂), 5 (♀).

" " *litoreus* Stich. Fig. 7 (♂), 8 (♀). — Amurmündung [typ. Nikolajewsk a. A.] Individuelle Abweichungen: *subdiaphana* Verity (melanotisches ♀), *melanops* Aust. (schwarze Ozellen), *semicaeca* nov.*) (hintere Ozelle schwarz).

Parnassius felderi Brem. [an *eversmanni* Mén. subsp.?]. — Amur. Individuelle Abweichungen: *atrata* Graes. (melanotisches ♀) Fig. 11, *caeca* form. nov. (schwarze Ozellen), *reciproca* Bryk (nur vordere Ozelle vorhanden), Fig. 9, *obliterata* form. nov. (Ozellen zu kaum bemerkbarer Spur reduziert) Fig. 10.

Im Unterelsass und in der angrenzenden Rheinpfalz festgestellte Cocciden.

Von Hermann Wünn in Weissenburg (Elsass).

(Schluss statt Fortsetzung aus Heft 12, 1913.)

L. franconicum Lindinger.

St. Germanshof (Rheinpfalz). Am Humberg. (13. 10. 12.) Auf *Calluna vulgaris*, am Stämmchen in etwa halber Höhe sitzend. Nur ein einziges Exemplar. Scheint im hiesigen Gebiet sehr selten zu sein. (Gebirgszone. Mitten im Hochwald, auf südlich gerichteter freier Fläche. 390 m — sm 1).

* *L. hemisphaericum* Targioni.

Strassburg (Els.). Botanischer Garten. Im Warmhaus. (Ebene 145 m.) 22. 7. 12. a. Auf *Coffea*, auf der Unterseite der Blätter und an den Stielen. b. Auf *Brexia madagascarensis* Thuars. c. Auf *Medi-*

*) Zu den Bennennungen, die ich hier einführe (*semicaeca*, *caeca* und *obliterata*) möchte ich bemerken, dass ich es für durchaus zwecklos halte, mit verschiedenen Namen analoge Abweichungen von Arten einer Gattung (umso mehr natürlich von Rassen einer Art!) zu belegen. Ich glaube aber, dass es sehr erwünscht wäre, die bei verschiedenen Arten beobachteten Abweichungen zu registrieren; um dies möglichst zu erleichtern, wäre es erwünscht, Bezeichnungen einzuführen, aber diese müssten für die ganze Gattung gelten. Einen schönen Anfang in dieser Richtung machte Courvoisier (für die Fam. der Lycaenidae), Verity machte dasselbe für einige Gattungen der Papilionidae und Pieridae, in der ganz letzten Zeit K. Vorbrodt für Zygaenidae. Ich benutze hier die von Verity vorgeschlagene Namen („Rhop. Pal.“, p. 102; *obliterata* für eine *delphius*-Form [p. 317]). Da aber Namen, die ohne Hinweis auf die Art vorgeschlagen wurden, nicht prioritätsberechtigt sind, so müssen die hier von mir eingeführte Namen als neu betrachtet werden. Ich gebe hier noch an, nach welchen Exemplaren diese Formen aufgestellt sind:

P. eversmanni f. *semicaeca*: Viluj (♂); Tunkun, Sajan (♂ trans.), Tchuja Mts., Altai (♂), Nikolajewsk a. A. (2 ♂, ♀).

P. felderi f. *caeca*: Amur, Raddefka, Pokrofska (7 ♂, 4 ♀).

P. felderi f. *obliterata*: Raddefka (♂).

(Alle abgebildeten Exemplare befinden sich in der Sammlung von L. Sheljuzhko, Kiew.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Bemerkungen über Parnassius evermanni Men. 1-6](#)